

**Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung am 02.08.2022**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** BVV-Beschluss Nr. 408 vom 16.04.2008: Konzept zur bezirklichen Erinnerungskultur für Steglitz-Zehlendorf „Erinnern für die Zukunft – Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“ Drs.-Nr. 0514/III
Bericht zur Erinnerungskultur 2020
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski
- 3. Beschlussentwurf:** Das Bezirksamt beschließt, der Bezirksverordnetenversammlung die beigefügte Vorlage zur Kenntnis zu geben.
- 4. Begründung:** Auf die beigefügte Vorlage für die Bezirksverordnetenversammlung wird Bezug genommen.
- 5. Rechtsgrundlagen:** § 36 Abs. 2 Buchst. b) und e) BezVG
- 6. Finanzielle Auswirkungen:** Mittel des Programms Dezentrale Kulturarbeit/ Regionalgeschichte, Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung, Mittel aus dem laufenden Etat des Kulturamtes und dem Berliner Kulturfonds
- 7. Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung:** Verbesserung der Kenntnisse über Regionalgeschichte durch Ausstellungen, Veranstaltungen, regionalhistorische Informationsstelen, Betreuung des Wandervogelarchivs u.ä.
- 8. Veröffentlichung (BVV-BNr: 471/V):** ja

**Vorlage
zur Kenntnisnahme
für die Bezirksverordnetenversammlung**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** BVV-Beschluss Nr. 408 vom 16.04.2008
- Konzept zur bezirklichen Erinnerungskultur für Steglitz-Zehlendorf „Erinnern für die Zukunft – Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“
- Drs.-Nr. 0541/III
- Bericht zur Erinnerungskultur 2020
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski
- 3. Die Bezirksverordnetenversammlung hat am 16.04.2008 den folgenden Beschluss gefasst:**
- Konzept zur bezirklichen Erinnerungskultur für Steglitz-Zehlendorf „Erinnern für die Zukunft – Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“

Hierzu wird berichtet:

Zwischenbericht zu Punkt 9: „Kurzdokumentation“

Den anliegenden dreizehnten Bericht zur Erinnerungskultur in Steglitz-Zehlendorf bitten wir zur Kenntnis zu nehmen.

Maren Schellenberg
Bezirksbürgermeisterin

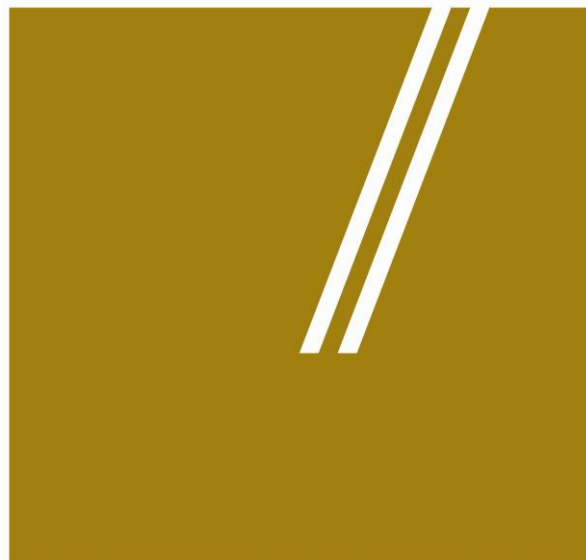
Cerstin Richter-Kotowski
Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport

**ERINNERUNGSKULTUR
IN
STEGLITZ-ZEHLENDORF**

2020

ERINNERN
FÜR DIE ZUKUNFT

**STEGLITZ-
ZEHLENDORF**



1. Erläuterung

2. Ausstellungen

- 2.1 NEU, GROSS; GRÜN – 100 Jahre Architekturmoderne im Berliner Südwesten
- 2.2 Die Villa Schwartz. Vom Sommersitz zum Kulturhaus
- 2.3 Zehlendorfer Künstler in den Zwanzigern – Weimarer Kultur in der Peripherie

3. Lesung/Vortrag/Symposium

- 3.1 Transformationen. Historische Bauten der Stromverteilung und ihre heutige Nutzung
- 3.2 Filmvorführung „Menschen am Sonntag“
- 3.3 Matinee zum 75. Todestag von Leo Borchard
- 3.4 Spuren des Kolonialismus: Der Botanische Garten und das Botanische Museum

4. Publikation

- 4.1 NEU, GROSS; GRÜN – 100 Jahre Architekturmoderne im Berliner Südwesten

5. Sonstiges

- 5.1 Wochenende der Moderne
- 5.2 Spaziergang „100 Jahre Groß-Berlin – Zehlendorf wird städtisch“

1. Erläuterung

Der vorliegende Bericht zur Erinnerungskultur in Steglitz-Zehlendorf zeigt die große Bedeutung, die der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im Bezirk auch im Jahr 2020 zugemessen wurde. Trotz starker Einschränkungen des öffentlichen Lebens und des Kulturbetriebs infolge der Corona-Pandemie, die zur zwischenzeitlichen Schließung der Ausstellungsräume und Absage von Veranstaltungen führten, nahm der Fachbereich Kultur mit Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen wichtige lokalhistorische Themen in den Blick.

Den Auftakt machte im Januar 2020 die Eröffnung der Ausstellung „NEU, GROSS, GRÜN – 100 Jahre Architekturmoderne im Berliner Südwesten“, die im Rahmen des berlinweiten Kooperationsprojektes „Großes B – dreizehn mal Stadt“ zum 100-jährigen Jubiläum Groß-Berlins realisiert wurde. Die zweiteilige Ausstellung wurde im Gutshaus Steglitz und in der Schwartzschen Villa gezeigt und von einem vielseitigen Rahmenprogramm begleitet. Hervorzuheben ist hier vor allem ein dreitägiges Wochenende der Moderne, das mit Konzerten, Vorträgen und Architekturführungen ein großes Publikum begeisterte.

Anfang September 2020 wurde das 25jährige Jubiläum der Nutzung der Schwartzschen Villa als Kulturhaus des Bezirks gefeiert. Anlässlich der Feierlichkeiten eröffnete im Atelier des Hauses die neue Dauerausstellung „Die Villa Schwartz. Vom Sommersitz zum Kulturhaus“, die über die Geschichte des Hauses und ihren Erbauer Carl Schwartz informiert.

Ebenfalls 2020 startete ein großes Recherche- und Ausstellungsprojekt zu Spuren des Kolonialismus im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Ein erster Vortrag im Dezember 2020 beleuchtete die koloniale Vergangenheit des Botanischen Gartens und Museums.

Regionalhistorische Informationsstelen konnten aufgrund des großen Reparatur- und Reinigungsbedarfes der bestehenden Stelen und den damit zusammenhängenden Kosten nicht errichtet werden.

Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

2. Ausstellungen

Ausstellung

2.1 NEU, GROSS, GRÜN 100 Jahre Architekturmoderne im Berliner Südwesten

Gutshaus Steglitz + Galerie Schwartzsche Villa, 27. Januar bis 28. Juni



Foto: Ludger Paffrath

Mit der Bildung der neuen Stadtgemeinde (Groß)-Berlin vor 100 Jahren wurde Berlin zur Weltstadt – und zum Experimentierfeld der Moderne. In den Bereichen Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Infrastruktur erlebte die neue Metropole nach 1920 einen Modernisierungsschub, der die Stadt und die neugebildeten 20 Bezirke nachhaltig prägte. Bis heute sichtbar ist vor allem die Architektur dieser Jahre, die auch und gerade in Steglitz und Zehlendorf ihre Spuren hinterlassen hat.

Die vom team [BEST] projektierte für baukultur und stadt kuratierte Ausstellung stellte 12 herausragende Beispiele des Neuen Bauens in Steglitz-Zehlendorf vor. Zwei Leitperspektiven bestimmten die Struktur der Ausstellung:

Im Gutshaus Steglitz wurden die 12 Beispielobjekte unter architektur- und stadtgeschichtlichen Aspekten vorgestellt. Sechs Schlüsselbegriffe stellten zeithistorische Zusammenhänge zu Groß-Berlin her:

NEU waren die Versuchssiedlungen der 1920er Jahre, um Zeit und Kosten im Wohnungsbau zu sparen.

GROSS waren die Großsiedlungen, die dringend benötigten Wohnraum für die breite Bevölkerung boten.

GRÜN waren öffentliche Freiflächen und Sporteinrichtungen. Die Begriffe **GEMEINSAM**, **BEWEGT** und **ARBEIT** wurden durch weitere bauliche Wahrzeichen des Bezirks illustriert.

In der Schwartzschen Villa wurden die baulichen Belege der Architekturmoderne einer multi-perspektivischen Betrachtung aus der Gegenwart und mit den Medien des 21. Jahrhunderts unterzogen. Hier ging es um Verbindungen zwischen Architektur und Menschen sowie ihren Lebenswelten. Filmsequenzen der 1920er bis 1970er Jahre sowie Interviews mit Akteur*innen, Architekt*innen und Bewohner*innen rundeten den Blick auf die weitere Entwicklung von Groß-Berlin ab.



Die Ausstellung war Teil des berlinweiten Kooperationsprojektes „Großes B – dreizehn mal Stadt“, mit dem das Stadtmuseum Berlin und die 12 Berliner Bezirke das 100-jährige Jubiläum Groß-Berlins begangen haben.

Von den geplanten Begleitveranstaltungen konnten pandemiebedingt ein öffentlicher Vortrag, eine Filmveranstaltung im Titaniapalast, eine Kuratorinnenführung durch die Ausstellung sowie das Wochenende der Moderne stattfinden, das von Mai auf September verschoben wurde.

Presse: Berliner Morgenpost, 13.01.2020 und 25.01.2020, Wannsee-Journal 01/2020, MuseumsJournal 2/2020, Berliner Woche, 05.02.2020, Gazette, Februar 2020, Gazette, März 2020, Tagesspiegel-Leute-Newsletter, 07.05.2020, Berliner Abendblatt, 16.05.2020, Punkt 3, 28.05.2020, Podcast von Denk mal an Berlin e.V. – Verein zur Förderung der Denkmalpflege, 06/2020, Berliner Zeitung 11.09.2020.

Ausstellung

2.2 Die Villa Schwartz. Vom Sommersitz zum Kulturhaus

Schwartzsche Villa, Atelier, ab dem 5. September

Einst großbürgerlicher Sommersitz, heute Kulturhaus – die Schwartzsche Villa hat in den 125 Jahren ihres Bestehens viel erlebt. Mit Fotografien, Architekturzeichnungen und Reproduktionen von Originaldokumenten stellt die Ausstellung die Villa und die Bankiersfamilie Schwartz vor, die das Haus in den Jahren 1895–1897 erbauen ließ. Nachverfolgt werden

zudem die wechselvolle Geschichte des Gebäudes nach 1945 und der hürdenreiche Weg zu seiner Nutzung als Kulturhaus.



Presse: Berliner Woche, 02.09.2020, Berliner Morgenpost, 03.09.2020, Tagesspiegel-Leute-Newsletter, 27.08.2020, Berliner Abendblatt, 02.09.2020, Gazette September 2020

Ausstellung

2.3

Zehlendorfer Künstler in den Zwanzigern – Weimarer Kultur in der Peripherie

Heimatmuseum Zehlendorf, 1. Januar bis 13. März

Die Sonderausstellung „Zehlendorfer Künstler in den Zwanzigern – Die Weimarer Kultur in der Peripherie“ thematisierte die Vielseitigkeit des kulturellen Lebens in der Weimarer Republik im Spannungsfeld von Zentrum und Peripherie. Am Beispiel zumindest teilweise in Zehlendorf lebender Künstler wie Franz Kafka, Max Liebermann und Arnold Schönberg, aber auch weniger bekannten Künstlern wurden die verschiedenen künstlerischen Strömungen der 1920er Jahre vorgestellt und die sozialhistorischen Rahmenbedingungen verdeutlicht. Mit dem Schwerpunktthema der Ausstellung erschien der Zehlendorfer Heimatbrief. Regionalgeschichtliche Beiträge und Mitteilungen des Heimatvereins Zehlendorf, Jg. 62, Band 2.

Gefördert vom Fachbereich Kultur / Dezentrale Kulturarbeit

3. Lesung/Vortrag/Symposium

Vortrag

3.1

Transformationen. Historische Bauten der Stromverteilung und ihre heutige Nutzung

Prof. Dr. Paul Kahlfeldt

Gutshaus Steglitz, 6. Februar

Das Gleichrichterwerk in Zehlendorf hat eine bewegte Geschichte hinter sich. In den Jahren 1928/29 gebaut, gehörte das Werk zu einer Reihe von Bauwerken, die nach der Bildung der neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin errichtet wurden, um ein gesamtstädtisches Energiekonzept umsetzen und die Stromverteilung in der neuen Metropole gewährleisten zu können. Nach der Stilllegung und jahrzehntelangem Leerstand erfolgte ab 2007 der Umbau des Industriebaus zu einem Doppelwohnhaus durch das Büro Petra und Paul Kahlfeldt Architekten. In seinem Vortrag stellte der renommierte Architekt Paul Kahlfeldt das Gleichrichterwerk und andere historische Bauten der Stromverteilung vor und warf einen Blick auf die heutige Nutzung der Gebäude.



Foto: Friedhelm Hoffmann, 2019

3.2

„Menschen am Sonntag“ (D 1929) mit einer Einführung von Jeanpaul Goergen

Filmvorführung

Cineplex Titania, 16. Februar

Der Stummfilm-Klassiker „Menschen am Sonntag“ hält wie kaum ein anderer Film der Zeit das Lebensgefühl der 1920er Jahre in der neuen Metropole Berlin fest. Der mit Laiendarstellern gedrehte Film über einen Sommersonntag im Leben von vier jungen Erwachsenen wurde zum Überraschungserfolg und zum Karrierestart für die späteren Hollywoodregisseure Robert Siodmak und Billy Wilder.

Presse: Tagesspiegel-Leute-Newsletter, 13.02.2020

3.3

Matinee zum 75. Todestag von Leo Borchard

Leo-Borchard-Musikschule, Garten, 23. August

Im August 1945 kam der Dirigent und Leiter der Berliner Philharmoniker Leo Borchard durch einen tragischen Unglücksfall an der britisch-amerikanischen Sektorengrenze ums Leben.

Mit einem Vortrag des Historikers Wolfgang Benz und musikalischen Beiträgen unter der Leitung von Giovanni Lo Curto erinnerten der Fachbereich Kultur und die Leo-Borchard-Musikschule Steglitz Zehlendorf am Sonntag, den 23. August 2020 an das Leben und Wirken des Dirigenten. Als Mitglied der Widerstandsgruppe „Onkel Emil“ setzte sich Leo Borchard von 1938-1945 gemeinsam mit der Journalistin Ruth Andreas Friedrich und anderen Gleichgesinnten für Verfolgte des NS-Regimes ein und versorgte sie mit Lebensmitteln, Quartier und Papieren. Nach der Kapitulation Deutschlands unterstützte er den demokratischen Wiederaufbau mit den ihm verfügbaren Mitteln der Musik: Am 26. Mai 1945 leitete Borchard das erste Konzert der Berliner Philharmoniker im Titania-Palast und wurde kurz darauf zum Leiter des Orchesters ernannt.

Presse: Tagesspiegel-Leute-Newsletter, 20.08.2020

Vortrag

3.4

Spuren des Kolonialismus: Der Botanische Garten und das Botanische Museum

Dr. Katja Kaiser

Online, 2. Dezember

Der Botanische Garten und das Botanische Museum waren eng mit der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches verwoben. Die 1891 gegründete und dem Garten und Museum angegliederte Botanische Zentralstelle für die deutschen Kolonien sollte den Aufbau einer rentablen Landwirtschaft in den Kolonien durch Nutzpflanzentransfers unterstützen, zur Erforschung der Pflanzenwelt der Kolonien beitragen und die Schaffung von Botanischen Gärten in den deutschen Kolonien fördern. Der für diese Aufgaben benötigte Raum wurde mit dem 1897 beschlossenen Umzug des Botanischen Gartens und Museums von Schöneberg nach Dahlem geschaffen: Neue moderne Gewächshäuser erlaubten hier die Aufzucht von Pflanzen für den Versand in die Kolonien, ein großes Museumsgebäude die Unterbringung der enormen Mengen an Pflanzenmaterial aus den Kolonien und dessen Untersuchung. Eine Kolonialabteilung im Museum, spezielle Bereiche im Freiland und Gewächshäuser mit tropischen Pflanzen dienten der Vorführung des Pflanzenreichtums der Kolonien und dessen wirtschaftlichen Potentials.

In ihrem Vortrag beleuchtete Katja Kaiser das Aufgabenspektrum des Botanischen Gartens und Museums im Rahmen der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches und verortete es in der Entwicklung Dahlems zum Wissenschaftsstandort im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Presse: Tagesspiegel-Leute-Newsletter, 26.11.2020, Tagesspiegel, 02.12.2020

4. Publikation

Publikation

4.1

NEU, GROSS, GRÜN – 100 Jahre Architekturmoderne im Berliner Südwesten Groß-Berlin und die Folgen für Steglitz und Zehlendorf

Hg. von Brigitte Hausmann (Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin)

Der Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung stellt zwölf herausragende Bauten im Bezirk Steglitz-Zehlendorf vor und ordnet sie sechs Schlüsselbegriffen zu, die für die Dynamik der Großstadtwerdung stehen: NEU, GROSS, GRÜN, GEMEINSCHAFT, BEWEGT und ARBEIT. Begriffe und Bauten stellen Verbindungen her zwischen Stadtplanung und Architektur, dem neuen Groß-Stadt-Menschen und seiner Lebenswelt. Das reiche historische Bildmaterial flankieren aktuelle Fotografien von Friedhelm Hoffmann.



Die Autorinnen:

Dr. Nicola Bröcker, Dr. Celina Kress und Dr. Simone Oelker (team [Best] projekte für baukultur und stadt).

5. Sonstiges

Architekturführungen

5.1

Wochenende der Moderne. Architekturschätze im Berliner Südwesten entdecken

Haus am Waldsee, Stadtraum, 18. bis 20. September

Der Südwesten Berlins besitzt eine einzigartige Architekturdichte der Moderne. Sowohl im privaten als auch im öffentlichen und Siedlungsbau ist die Innovation der Bauherren der 1920er Jahre, aber auch die Experimentierfreude der Architekten bis heute spürbar. Umrahmt von einem Auftaktvortrag und einem Abschlusskonzert im Haus am Waldsee fanden am 19. und 20. September sechs mehrstündige Architekturturen durch den Berliner Südwesten statt. Unter fachkundiger Leitung und Einbeziehung der Bewohner konnten die Bauten und Gärten von außen und zum Teil auch von innen besichtigt werden



Foto: Bernhard Ludewig

Veranstalter: Fachbereich Kultur in Kooperation mit visitBerlin

Presse: Baunetz.de, 07.09.2020, Berliner Woche, 15.09.2020

Stadtspaziergang

5.2

„100 Jahre Groß-Berlin – Zehlendorf wird städtisch“

Dr. Cornelia von Hammerstein

Onkel-Tom-Siedlung, 1. Oktober

Im Rahmen eines gemeinsamen Aktionstages der Berliner Bezirke anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Inkrafttretens des Groß-Berlin-Gesetzes am 1. Oktober 1920 realisierte der Fachbereich Kultur einen Stadtspaziergang durch die Waldsiedlung Onkel-Toms-Hütte, die als prägnantes Beispiel des Neuen Bauens zahlreiche Aspekte der gesellschaftlichen und politischen Großstadtwerdung Berlins ab den 1920er Jahren illustriert.



Foto: Bernhard Ludewig

Veranstalter: Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf